

Kirche & Seelsorge

Wie kann ich in meiner Trauer bestehen?

— ● —

— von Stefan Lämmer —



*Auferstehung
der Toten,
Johann Josef
Anton Huber
(1737-1815),
Credo-Zyklus
in St. Georg,
Oberschwaben*

Glaube an sie abnimmt. Es ist nicht so, dass jedes Kirchenmitglied in Deutschland an die Auferstehung glaubt, geschweige denn an die leibliche.

Die Ursache für diese Skepsis liegt in der europäischen Aufklärung begründet. Hier hat sich weit verbreitet die Vernunft kritisch gegen christliches Glaubensgut gewendet und dieses in Frage gestellt. Gerade die oben erwähnte französische Aufklärung und in ihrem Gefolge die Fran-

zösische Revolution waren ausgesprochen kirchen- und christentumskritisch.

Doch christlicher Glaube ruht nicht auf Gründen unserer menschlichen Vernunft, sondern auf Offenbarung von außen, auf der Offenbarung Gottes in dem menschengewordenen Gottessohn Jesus Christus. Und in Christus erfahren wir vom hohen Wert des Leibes und in Christus haben wir die Hoffnung auf die Auferweckung des Leibes. ●

Der Tod eines Familienmitgliedes schmerzt.

Als unsere Tochter tödlich verunglückte,
traf uns der Schmerz völlig unerwartet
und wie ein Stich ins Herz. Tief innen
schmerzt es. Ich bin getroffen, fühle mich
wehrlos und hilfsbedürftig



BILD: PRIVAT

Stefan Lämmer, geb. in Frankfurt/Main, Besuch des evangelisch theologischen Seminars Maulbronn/Blaubeuren. Studium der Evangelischen Theologie. Pfarrer in Schönaich, Gniebel/Rübgarten und Öschingen. Autor mehrerer Bücher.

DER WEG DER KLAGE

Was kann in der Trauer helfen? Was hat Menschen des Glaubens geholfen? In den Klagepsalmen finden wir Zeugnisse des Glaubens. Psalm 13 kann uns einen Weg weisen.

DARF ICH KLAGEN?

Mancher Rat klingt fromm, aber er führt in die Sackgasse. Genauso der Ratschlag: „Lerne leiden, ohne zu klagen.“ Bei Lichte betrachtet, stellt sich schnell heraus: Er ist weder menschlich noch christlich; weder evangelisch noch biblisch. Mancher fragt: „Darf man als Christ klagen?“

Man darf! Die Bibel kennt viele Klagepsalmen. Wenn die Psalmen uns die Klage lehren, dann darf ich mutig und ehrlich zu Gott beten.

HERR,
wie lange willst du mich
so ganz vergessen?
Wie lange verbirgst du
dein Antlitz vor mir?
Wie lange soll ich sorgen
in meiner Seele
und mich ängsten in meinem
Herzen täglich?
Wie lange soll sich mein Feind
über mich erheben?
Schau doch und erhöre mich,
HERR, mein Gott!
Erleuchte meine Augen, dass ich
nicht im Tode entschlafe,
dass nicht mein Feind sich rühme,
er sei meiner mächtig geworden,
und meine Widersacher sich
freuen, dass ich wanke.
Ich aber traue darauf,
dass du so gnädig bist.

Psalm 13, 2 - 6a

WAS ZEICHNET DIE BIBLISCHE KLAGE AUS?

Erstens wendet sich die Klage im Gegensatz zum ziellosen Jammern an Gott. Die Klage kennt einen Adressaten.

Zweitens wird die Not ungeschminkt vor Gott ausgesprochen. Unzensuriert wird vor Gott in Worte gefasst, was die Seele belastet.

Drittens bieten mir die Klagepsalmen in meiner Sprachlosigkeit eine Sprache an.

DIE KLAGE WIRD OFT MISSVERSTANDEN

Ein erstes Missverständnis schlich sich ein, weil die Klage langsam fast verschwand. Die Reaktion auf die Steinigung des Stephanus (Apg 8, 2) zeigt, dass es bei den ersten Christen das Klagegebet gab. Doch es mehrten sich die Stimmen, die das Klagegebet als unchristliches Gebet werteten. Im 6. Jhd. wird die Klage um Verstorbene verboten. Es heißt: Die Totenklage hat durch die Auferstehung Jesu ihre Bedeutung verloren. Man muss den Schmerz wie eine Kleinigkeit übergehen. Diese gut gemeinte, aber in die Überforderung führende Frömmigkeit fördert Lebenslügen.

Ein zweites Missverständnis kam auf, weil die Klage oft als Jammern verstanden wurde. Jammern meint ein Lamentieren über jemanden oder über eine schwierige Situation. Im Evangelischen Gesangbuch heißt es (EG 391,2): „Soll's uns hart ergehen, lass uns feste stehen und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen.“



Jeremia als klagender Prophet, Michelangelo (1475-1564), Sixtinische Kapelle; Rom

Das Lied nimmt eine wichtige Erfahrung auf. Wer nur ziellos jammert, begnügt sich mit der Opferrolle. Er spricht wie der Klagende auch ein Warum, aber sein Warum wendet sich nicht an Gott, so dass es fesselt und niederdrückt. Ganz anders wirkt die biblische Klage.

DAS KLAGEGEBET GLEICHT EINEM WEG

Eine innere Bewegung gehört zu allen Klagegebeten. Vier charakteristische Stationen besitzt das Klagegebet:

- Der Adressat
- Die Klage
- Die Bitte
- Ein Dennoch des Vertrauens

DIE ERSTE STATION

Das Klagegebet kennt einen Adressaten

Bemerkenswert und auf den ersten Blick merkwürdig erweist sich die Anrede. Obwohl sich die leidende Person von Gott verlassen fühlt, wendet sie sich an Gott. Die Klage wirkt befreiend, weil sie diese Adresse kennt.

Dabei kann die Parallele zum weltlichen Gericht einen Aspekt erhellen. Im Gebet und vor Gericht äußere ich meine Klage, weil ich überzeugt bin, über mir gibt es eine mächtige Instanz. Sie ist mächtig und fähig, Recht und Gerechtigkeit wiederherzustellen.

Daher beginnt die Klage nicht mit dem Aufschrei über die Not, sondern mit dem Schrei zu Gott.

Wie beim Absenden eines Briefes das Ziel geklärt sein muss, so steht am Anfang des Klagegebetes Gott. An ihn richtet sich mein Beten. Die Klage ist Reaktion auf den, der das Leiden zugelassen hat.

DIE ZWEITE STATION

Die Klage spricht die Not aus

Die Klagepsalmen beschreiten einen Weg, der alles einbezieht, was wir Menschen in der Not fühlen und denken. Der Leidende darf auch seinen Zorn aussprechen. Die Wut wird klagend vor Gott gebracht. Das Klagegebet mag unförmig klingen, aber es sucht fragend bei Gott nach Hilfe.

*Paul Gerhardt
(1607-1676)*



In Psalm 13 besteht die Klage aus drei Teilen: Gott, betende Person und die Mitmenschen. Wirkliches Leben bezieht diese drei Aspekte ein.

Am Anfang steht die Quelle der Not. Entsprechend der Adresse seiner Klage beginnt alles Klagen mit der Frage nach dem verborgenen Gott. Wie lange noch willst du mich vergessen? Eigentlich unangemessen, aber in menschlichen Worten wird vom Vergessen Gottes gesprochen, als ob Gott etwas vergessen könnte. In menschlicher Rede klagt die betende Person: Wie lange verweigerst du mir deine Zuwendung?

Im zweiten Teil spricht der Leidende seine innere Zerrissenheit aus. Die bedrückte Seele leidet so sehr, dass die klagende Person körperliche Schmerzen spürt. Warum muss ich mit Leib und Seele so Schweres ertragen?

Erst im letzten Teil der Klage kommt der Feind ins Blickfeld. Eine genaue Beschreibung des Feindes unterbleibt. Hier gilt es genauer hinzuschauen.

Der Psalm-Beter ermutigt uns: nicht aus Vorsicht die Worte zu sortieren und die Gefühle zurückzuhalten. Der leidgeprüfte Paul Gerhardt ging diesen Weg. Er dichtet aus eigener Erfahrung (EG 371,5):

„Er hört die Seufzer seiner Seelen und des Herzens stilles Klagen, und was du keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen.“

Die Klage kämpft um neues Vertrauen zu Gott. Schon in den Fragen an Gott, schon in den Klagen steckt die Bitte um Gottes Hilfe. Schon in den Fragen „Wie lange?“ ist die Bitte um sein Eingreifen enthalten. Mit seinen Fragen und Klagen wendet sich der Beter nicht von Gott ab, sondern sucht seinen Beistand.

Die Klage nimmt den Schmerz ernst

„Meine Seele konnte nicht leben ohne ihn. ... Vom Schmerz darüber ward es finster in meinem Herzen. ... Ich war mir selbst zur großen Frage geworden, und ich nahm meine Seele ins Verhör, warum sie traurig sei ..., und sie wusste mir nichts zu sagen.“

Mit solchen emotionalen Worten beschreibt Augustin seine innere Not nach dem Tod seines Freundes. Der Schmerz muss als eine Tatsache bewertet werden. Gleichzeitig klagt Augustin sich selbst an. Ein Christ kennt doch die Hoffnung der Auferstehung. Eigentlich, so meint er, sollte ein Christ nicht klagen. Doch damit möchte er die Tatsache des inneren Schmerzes verdrängen.

Ganz ähnlich gesteht Luther seinem Freund Justus Jonas nach dem Tod seiner Tochter Magdalena: Die Macht der Liebe ist so groß, dass wir mit Wehklagen um sie trauern.

Eine Frömmigkeit, die das Klagen verbietet, verliert die Fähigkeit, leidvolle Erfahrungen zu verarbeiten. Wer dem gesellschaftlichen Druck nachgibt, wer den Tod und die damit verbundene Not verleugnet, wird ohne Ende trauern.

Zwei positive Auswirkungen der Klage

Die Klage wirkt erstens wie das Öffnen eines Ventils. Durch dieses Ventil wird der innere Druck abgelassen. Was mich fast zum Platzen bringt, die Wut über den Tod des geliebten Menschen wird ausgesprochen. Ich darf mit ungeschminkten Worten ausdrücken, was mich innerlich verletzt hat.

Und zweitens wird das Kreisen der trüben Gedanken durch die zielgerichtete Klage aufgebrochen. Das Gedankenkarussell wird durch die Klage immer wieder angehalten. Mein Hilferuf an Gott durchbricht den Kreislauf meines Denkens.

Nun können weitere Schritte auf dem Trauerweg gegangen werden.

*Der klagende
Hiob, Léon
Bonnat
(1833-1922)*



Die Klagen Hiobs

Die vier Stationen der Klagepsalmen entdeckte ich auch im Buch Hiob. Nach sieben Tagen des Schweigens bricht es aus Hiob heraus. Er wendet sich an Gott und äußert seine Klagen. Einige Beispiele:

„Warum gibt Gott das Licht dem Mühseligen und das Leben den betrübten Herzen?“ (3, 20) Warum machst du mich zum Ziel deiner Anläufe, dass ich mir selbst eine Last bin? (7, 20b)

Diese Klagen sind angemessenes Reden mit Gott. Zweimal spricht Gott zu den Freunden Hiobs (42, 7f): „Ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob.“

DIE DRITTE STATION

Meine Klage mündet in die Bitte um seine Hilfe

Fast alle Klagepsalmen münden in die Bitte. Diese Psalmen sind ihrem Wesen nach Bittgebete. Die dringliche Sprache unterstreicht, wie sehr die Bitten von der Not diktiert sind. In der Bitte suche ich Hilfe bei dem, der seine Hilfe zugesagt hat.

Klage mündet in die Bitte

In Psalm 13 entspricht die Bitte inhaltlich der Klage. Die drei Aspekte der Klage (Gott, die Person des Beters und die anderen) tauchen in der Bitte in gleicher Reihenfolge wieder auf.

Auch Hiob bittet (Hiob 10, 20f.): „Lass ab von mir, dass ich ein wenig erquickt werde“.



Gott antwortet, aber nur manchmal nach unseren Wünschen

Viele erzählen, wie Gott auf ihre Bitte antwortet. Marc Chagall schildert in seiner Autobiographie, wie er zu Gott betet: „Gott, der du dich in den Wolken verbirgst ... zeige mir meinen Weg. ... eine neue Welt will ich sehen.“ Chagalls Schaffen ist für mich eine Erhöhung dieses Gebets. Samuel Koch, der bei „Wetten, dass ...“ so schwer verunglückte, berichtet, dass Gott ihn von seinen Ängsten befreite.

Andererseits berichtet Samuel Koch auch, wie er bei seiner Wette in der Düsseldorfer Messehalle bei jedem Sprung einen Vers aus Psalm 23 betet. Doch beim vierten Auto, er hat gerade die Worte gebetet: „Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal...“, passiert dennoch das Unglück.

Ganz ähnlich erlebt Martin Luther, dass trotz seines Betens zuerst seine wenige Monate alte Tochter Elisabeth und später seine geliebte

Tochter Magdalena sterben. Gott bewahrt uns nicht vor dem finsternen Tal, aber er geht mit uns im finsternen Tal.

DIE VIERTE STATION

Ein Dennoch des Vertrauens

Aus „Herr“ am Anfang von Psalm 13 (Vers 2) wird „Herr, mein Gott“ (Vers 4). Die Momente des Vertrauens wachsen und am Ende eines Prozesses steht das Vertrauen auf Gott. Das Dennoch des Vertrauens will als letzter Schritt auf einem Weg verstanden werden.

In den Klagepsalmen finden wir das Dennoch meist nach der Bitte. In Psalm 13 heißt es nach den Bitten: „Ich aber traue darauf, dass du so gnädig bist“.

Diese Wende besitzt ihren Grund in Gott, der zu seinem Wort steht, gnädig bleibt und uns im finsternen Tal begleitet. Das Ehepaar Anne und Nikolaus Schneider ist mir ein Vorbild. Sie trauern um eine Tochter, die durch eine Krebserkrankung starb. Sie schreiben: Ein tiefes „Dennoch-Vertrauen“ ist die entscheidende Kraftquelle. Menschen mit Dennoch-Vertrauen überlassen Gott das letzte Wort in der Gewissheit, dass Gott größer ist als der Tod.

Hiobs Dennoch

Trotz seiner Krankheit, trotz der logisch klingenden Vorwürfe seiner „Freunde“ klammert sich Hiob an Gott und drückt seine Hoffnung in die Worte:

„Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der letzte wird er über dem Staub sich erheben. Und ist



Trauernder alter Mann, Vincent Willem van Gogh (1853-1890), Kröller-Müller Museum, Otterlo

meine Haut noch so zerschlagen und mein Fleisch dahingeschwunden, so werde ich doch Gott sehen.“ (Hiob 19, 25f.)

DER AUFBAU DES KLAGEGEBETS ÄHNELT DEN TRAUERPHASEN

Mir fallen Ähnlichkeiten zu den Trauerphasen auf, die Verena Kast beschrieben hat. Nach der ersten Phase, dem Schock, dem Nicht-Wahrhaben-Wollen, beginnt das Klagegebet mit der zweiten Phase der aufbrechenden Emotion, der Wut. Sie wird in der Klage geäußert. Die Bitte gleicht dem Suchen. In der Bitte sucht der Beter nach Trost und neuem Halt. Das Dennoch des Vertrauens ähnelt dem neuen Selbst- und Weltbezug.

Die Lebendigkeit vieler Klagepsalmen zeigt, dass es ein Hin und Her zwischen Klage, Bitte und Dennoch-Vertrauen gibt. Frau Kast spricht in diesem Zusammenhang von „Rückfällen“.

Die Bitte gleicht dem Suchen

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Sterbende begleiten



Heft 3 / 2016

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de